

Rettende Generatoren

KRIEG Russischer Angriff auf Nürnbergs Partnerstadt Charkiw trifft Versorgung schwer.

Infolge eines massiven russischen Angriffs in der Nacht ist in Nürnbergs ukrainischer Partnerstadt Charkiw seit Freitag, 22. März, um 3 Uhr morgens teilweise die Strom- und Wasserversorgung ausgefallen. Dank der vor einem Jahr geschickten Generatoren aus dem ehemaligen AKW Grafenrheinfeld kann zumindest teilweise Strom geliefert werden. Die Stadt Nürnberg und der Partnerschaftsverein Charkiw-Nürnberg unterstützen die Stadt weiterhin.

Die Leiterin des Nürnberger Hauses in Charkiw, Svitlana Chystyakova, berichtet, dass der Angriff aus ihrer Sicht der schlimmste seit Kriegsbeginn gewesen sei. Es seien 15 Raketen auf die Stadt abgefeuert worden, die aufgrund fehlender Flugabwehr nicht hätten abgewehrt werden können.

Im Kraftwerk „TEZ 5“ wurde laut dessen Leiter bei dem Angriff ein ganzer Block getroffen, die Generatoren jedoch nicht. In das Kraftwerk wurden vor einem Jahr auf Vermittlung des Partnerschaftsvereins Charkiw-Nürnberg Generatoren aus dem ehemaligen AKW Grafenrheinfeld ge-

schickt. Dank der Generatoren kann wohl teilweise wieder Strom geliefert werden. Ob das mit finanzieller Unterstützung aus Nürnberg wiederaufgebaute Heizwerk im Norden Charkivs getroffen worden ist, ist derzeit nicht bekannt.

In Charkiw werden Heizzelte aufgestellt, damit sich die Bevölkerung aufwärmen kann. Fünf davon wurden bereits vor längerer Zeit durch den Partnerschaftsverein finanziert. Die Temperaturen liegen derzeit nachts um den Gefrierpunkt, tagsüber bei circa zehn Grad Celsius.

Der Verein und die Stadt Nürnberg helfen weiter beim Wiederaufbau. Am Sonntag sind zwei Multifunktionsfahrzeuge im Wert von 130.000 Euro in Charkiw eingetroffen. Sie wurden über ein Programm der Bundesregierung für Städtepartnerschaften finanziert, der Transport durch die Stadt Nürnberg. **paul**

INFO

Der Partnerschaftsverein Charkiw-Nürnberg e. V. freut sich über Spenden auf das Konto DE12 7605 0101 0001 3500 58 bei der Sparkasse Nürnberg.



Foto: Iurij Mironov

Nach einem russischen Raketenangriff in einem Kraftwerk in Charkiw ist die Versorgung der Menschen vor Ort massiv eingeschränkt.